



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das Mysterium Jesu**

**Hille, Peter**

**Leipzig, 1921**

Die Stimme des Rufenden in der Wüste

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29753**

„Warum habt ihr mich gesucht — wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein mußte, was meines Vaters ist?“ Indes, der Ton, dieser harte Ton blieb nicht stehn, und sofort erklärte der Knabe sich bereit, mit seinen Eltern den Heimweg anzutreten. Und drinnen in Nazareth, in der Zimmermannshütte, war er der gehorsame, sanfte, hilfsanstellige Sohn des Handwerkers in schlichter, froher Arbeit. Nur der Rost der Arbeit, Rauheit der Gebärden, des Wortes und Tones, Unzufriedenheit, Murren und häßliches Begehren blieben diesem Hause fremd, diesem Muster erlesener Höhe auch in Niedrigkeit.

Und stark, in sich gekehrt blieb beflissen Johannes. Meist war er mit Jesus, doch oft suchte er auch die Einsamkeit.

#### DIE STIMME DES RUFENDEN IN DER WÜSTE

**B**ald hörte man von einem jugendstarken Mahner in der Wüste, der sei von erschütternder Macht und Wucht der Rede, sein Körper sei überaus sehnig, stark und ringend, er gürtete sich in Felle, lang wehe ihm Bart und Haar, und nur die herbe Gabe der kargen Wüste: Honig und Heuschrecken nehme er zur Nahrung.

Noch stand das Morgenrot am Himmel, da trat Jesus gerüstet und mit Sandalen an den Füßen vor seine Eltern, die, ehebevor sie das tägliche Werk begannen, den Preis Jehovas sangen und seine Gnade auch über diesen Tag herabriefen. Als sie damit geendet hatten und nun sich zum Frühstück setzten,

Milch und Brot, um sich zur Arbeit, zu all der Mühseligkeit des Tages zu stärken, trat der Gottessohn auf sie zu und sprach: „Meine Stunde ist gekommen! Es ist Zeit nun, daß ich hinausgehe, um das Reich meines Vaters seinem Volk zu verkünden. Ich muß euch verlassen, doch mein himmlischer Vater wird euch trösten und euch beistehen, und mein Gebet wird um euch sein immerdar. Aber es ruft die Stunde, und ich darf keine Zeit mehr mit euch verbringen. Wie du ausgießest ein Gefäß, und das Wasser zog in die Erde und tränkte die Blumen des Feldes, so soll auch das Leben des Menschen seine Bestimmung erfüllen.“

Maria stand auf und legte ihr Haupt an seine Brust, der pflichtfeste Sohn ließ sie eine Weile dort ruhn, da nahm er sanft ihre Hände: „Du wirst mich wiedersehn, Mutter, und Trost haben bis an dein Ende!“

Josef, dem greisen, an dem schon das Alter rüttelte und ihn zittern machte, ward der Bissen schwer und schrammend: „Und wann sehe ich dich wieder?“ und sah ängstlich auf.

Jesus aber wies nach oben und trat hinaus und ging durch den Ort mit starkem, gleichem Schritt, ohne sich umzusehen. Das Mahl aber blieb unangerührt.

Um den Verweisenden in der Wüste standen reiche, vornehme, weichliche Würdenträger, die Neugier hinaustrieb, die stehend sich erschüttern ließen, gehend überlegten, nach Hause gekommen wieder anlegten das Gewohnheitsgewand.

Er überragte sie alle mit seinem ganzen Haupt, seine

kräftige, gereifte, dunkelrötliche Manneslippe zittert vom Schwung der Kraft seiner Rede. Seine schwarzen Augen äugen sittlich kühn in die Ferne, und der starken Brauen schwarze Bogen sind warm und reich von kräftiger Seelengröße und ausgiebig froher Willenswucht, die auch dann nicht schlief, wenn leise die Sprache war. „Ihr kommt hinaus, weil ihr übersättigt seid mit Schöngeschwätz, weil ihr stumpf seid, daß meine Rede euch angenehm errege. So rede ich euch nur tiefer hinein ins Verderben, da ich doch zu eurem Heil rede.“

Nun schob er alle beiseite, trat mit mächtigem, edlem Schritt durch die Schar und beugte sich vor ihm, der einst sein göttlicher Gespieler gewesen war. Dann sprach er zu der Schar, der bunten von Weibes- und Würdengewand: „Entfernt euch, der Heiland ist gekommen, dem ich nicht würdig bin, die Schuhriemen zu lösen — und ihr seid seiner noch nicht wert.“

Und Jesus sah zu dem Bräunlichstarken, dessen wüstenheiße Seelenglut und Siedlerkraft ihn demütig anblickte, freundlich mitteilend hinauf: „Ich möchte von dir getauft werden!“

„Du von mir?“ entsetzte er sich. Gleichwohl gehorchte er. Eine goldene Schale aber war das sonnige Jordantal. Dann schieden sich beider Wege. Jesus nahm das friedlich stille Land, darin zu lehren. Johannes aber zog in die purpurtosende Hauptstadt, um dort inmitten pfauenäugig schillernden Stolzes und prächtiger Zusetzung das ernste Wort des rauhen Heils zu künden. Umwundert, umspottet zog dies

rauhe Wort der Wüste die Straßen hinan bis vor die Hofburg. Auch hier sprangen vor ihm auf die mild-goldenen Pforten, und bald brach sich seine herrliche Stärke an der glatten Härte des Marmors und noch härterem Fürstenherzen.

### DIE VERSUCHUNG

**F**rüher suchte man die Thebaide auf. Nun trägt man sie in sich. Oft mehr als lieb. Die Wüste war Unmittelbarkeit des Seelenlebens. Grauen vor dem gebetbuchsatten Philistertum der Pharisäer. Gewiß ist das gänzliche Ablassen von der Erde nur eine Insel des Göttlichen im Leben, aber eine selige Insel: wo nichts Menschliches lebt, da ist alles göttlich.

„Reißt du sie aber zu früh mir wieder auf, Satan, die Tür des Fleisches, winke ich selbst meinen Leib wieder herbei, dann ist viel Wachstum des Geistes verloren.“

Wie eine Krone zackt sich die Stadt. Auf der Zinne des Tempels steht Jesus und sieht hinab.

„Stürz dich hinab, greif mit magischer Macht diese Krone.“ Ihm zur Seite wiegen sich die listig schlängelnden Mienen des Versuchers, der anmutig ist und schön in seiner lauernden Schmeichelgestalt. Jesus begegnet ihm ohne Schwäche und ohne Hochmut. Nur seine Seelengeradheit stellt er ihm entgegen. Ein Blick seines gottnüchternen Lebens legt dem Versucher all den Aberwitz seines Beginns wieder vor die Füße. „Magische Eitelkeit zerschellt.“ Des